

FA 13.07.2009

## Mering | Kissing



Bei der Meringer Shopping- und Kulturnacht machten sich Schüler der Meringer Hauptschule und ihre Eltern für den Fortbestand des Feliksprojekts stark und sammelten Unterschriften.

Foto: Heike John

# „Feliks“ wird in Zukunft nicht mehr glücklich machen

**Stundenkürzung** Die Diskussion um das pädagogische Konzept an der Meringer Hauptschule sorgt derzeit für Wirbel

VON HEIKE JOHN

**Mering** Aus welchem Kontingent werden die Stunden für „Feliks“ (siehe Wortweiser) abgezweigt? Wer ist zuständig für die angekündigte Stundenkürzung? Kann auch mit weniger Stunden noch wertvolle pädagogische Arbeit geleistet werden? Seit Bekanntgabe einer zu erwartenden Stundenkürzung (von zwölf auf sechs) für das pädagogische Konzept herrscht an der Meringer Hauptschule großer Aufruhr. „Damit ist eines der erfolgreichsten Hauptschulprojekte in der Region gefährdet“, betont Wolfhard von Thienen, Vorsitzender im Förderverein der Hauptschule ist.

Edith Eichler-Süß, die seit sieben Jahren erfolgreich das Feliksprojekt leitet, sieht der Entwicklung mit Sorge entgegen. „Mit nur sechs Stunden kann meine Arbeit nicht mehr aufrechterhalten werden“, stellt die Beratungslehrerin klar. Sie hofft nun auf Rückendeckung von Schulleitungsseite. Rektorin Ingeborg Pfaffinger begründet ihre Zurückhaltung damit, dass die Feliksstunden zulasten eines dringend nötigen fachlichen Förderunterrichts

gehen. „Bereits im letzten Jahr wurde besprochen, dass unser durch sinkende Schülerzahlen geringer werdendes Kontingent dringend anders verteilt werden muss“, erklärt sie. Auch sie schätze das Feliksprojekt mit seiner großen Außenwirkung, doch die pädagogische Arbeit dürfe nicht zulasten der Wahlpflicht- und Pflichtfächer gehen.

**„Mit nur sechs Stunden kann ich meine Arbeit nicht mehr aufrechterhalten.“**

Edith Eichler-Süß,  
Beratungslehrerin

Der Vorschlag der Schulleiterin lautet zudem, die Arbeit für Feliks auf mehreren Schultern zu verteilen. Das Schulamt begründet seine Entscheidung zur Stundenkürzung auf Nachfrage von Thienens auch damit, dass die in diesem Schuljahr eingestellte Schulsozialarbeiterin Aufgaben von Feliks übernehmen kann. Hier beklagt Eichler-Süß die allgemeine Unkenntnis der Förderrichtlinien für Jugendsozialarbeiter an Schulen (JaS). Schulsozialarbeit sei für einzelne Schüler in problema-

tischen Situationen zuständig, die Arbeit von Feliks hingegen zielt auf Projekte ab, die den Schülern als Gesamtheit zugutekommen. Gerald Bell vom Kreisjugendamt bestätigte zudem, dass es seinerzeit bei der Einrichtung der Schulsozialarbeiterstelle eine – allerdings nur informelle – Vereinbarung zwischen Jugendamt und Schulamt gab, Feliks nicht zu kürzen. Nun hat sich auch der Elternbeiratsvorsitzende Markus Schnippering in die Diskussion eingeklinkt. „Das positive Außenbild der Schule haben wir allein Feliks zu verdanken“, betont er. „Uns als Elternbeirat ist es nun vor allem wichtig, dass durch die kontroversen Diskussionen nicht die Fronten verhärtet werden und das Ansehen von Feliks Schaden nimmt.“ Zunächst sei vor allem Transparenz wichtig, findet Schnippering. Keiner wisse, ob die Regierung von Schwaben, die Schulleitung oder das Schulamt denn nun für die Stundenkürzung verantwortlich sei. Selbst Landrat Christian Knauer hält sich in dieser Sache bedeckt und begründete gegenüber Wolfhard von Thienen, dass er lediglich der rechtliche Leiter des Schulamtes und deshalb auf jeden Fall nicht der richtige Ansprechpartner sei.

Für eine Klärung hat der Elternbeirat der Meringer Hauptschule in der kommenden Woche noch einmal einen runden Tisch einberufen. Bei dieser Gelegenheit will von Thienen an die Schulleitung auch eine Unterschriftenliste übergeben, auf der sich mehr als 500 Befürworter von Feliks für die Aufrechterhaltung des Stundenkontingents ausgesprochen haben. Eine Delegation des Vereins kinder- und jugendfreundliches Mering will die bei der Meringer Shoppingnight bereits in der ersten Stunde gefüllte Liste nun auch persönlich an die Regierung von Schwaben weitergeben.

## Wortweiser

● **F.E.L.I.K.S** Die Abkürzung steht für „Förderung von Erziehung, Leistung und Integration durch Kooperation mit der Schule“. Der bayernweit einmalige Modellversuch wurde im Herbst 2002 an der Meringer Hauptschule gestartet und seit dieser Zeit von Beratungslehrerin Edith Eichler-Süß getragen. Das Projekt wird vom Schulamt in den Bereich „zusätzliche Erziehungsarbeit“ eingestuft und besteht aus mehreren Elementen. Ein Baustein ist die gezielte Förderung von Schülern, die in größeren Klassen-

gemeinschaften Integrationsprobleme haben. Ein weiterer Punkt ist das Angebot von Arbeitsgemeinschaften, um Schülern auch die Möglichkeit zu Kreativität und Persönlichkeitsentfaltung zu geben. Ein wichtiges Anliegen ist die Kooperation der Schule mit Eltern und außerschulischen Einrichtungen. Erziehungsberechtigte sollen verstärkt durch Gesprächskreise in das Schulleben einbezogen werden. Eine Öffnung der Schule bringt den Hauptschülern wertvolle Kontakte zum Einstieg ins Berufsleben. (jojo)